

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1920

77 (1.7.1920)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-872488](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-872488)

werden auch angenommen von den Herren Fr. Blüher in Oldenburg, W. Scheller in Bremen, H. Eister in Hamburg, Fern. Blüher in Bremen, Haafenstein u. Vogler A. G. in Hamburg und Berlin, Rud. Woffe in Berlin, Raabe u. Komp. in Frankfurt a. M., Carl Foerster in Düsseldorf und von anderen Anzeigen-Vermittelungs-Gesellschaften.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Die Nachrichten erscheinen Dienstags, Donnerstags und Sonntags und kosten pro Quartal 4 50 Mark ausschließlich Bestellgeld. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.
Angeligen kosten die einpaltige Anzeigenzeile oder deren Raum 50 Pf., für auswärts 60 Pf.
Anzeigen-Nachnahme bis spätestens vorm. 10 Uhr am Tage vor Ausgabedatum des Blattes.

Nr. 77.

Elsfleth, Donnerstag, den 1. Juli

1920.

Tages-Beizer.

(1. Juli.)

⊙-Aufgang: 4 Uhr 07 Min.

⊙-Untergang: 8 Uhr 54 Min.

Hochwasser:

2 Uhr 50 Min. Vorm. 3 Uhr 09 Min. Nm.

Die Entwicklung unserer kaufmännischen Fortbildungsschule von 1910-1920. (Schluß.)

Wurde durch die geschädigten Einrichtungen die körperliche Ausbildung der Schüler mit Rücksicht auf den Krieg gefördert, so wurde andererseits auch ihre geistige Ausbildung, ihre Erziehung und Charakterbildung nachdrücklich auf den Krieg eingestellt. Durch die Verfügung des Ministeriums vom 1. März 1915 wurde verlangt, daß an allen Fortbildungsschulen den Schülern in besonderem Unterricht „Staatsbürgerliche Belehrungen“ erteilt werden sollten. Dieser Unterricht besteht an unserer kaufmännischen Fortbildungsschule heute noch, indem die erforderliche Zeit zum Teil durch Kürzung des Unterrichts in der Handelskunde, zum Teil durch eine solche Kürzung im kaufmännischen Rechnen gewonnen worden ist. Der Lehrstoff ist durch die Entwicklung der letzten 1 1/2 Jahre natürlich ein anderer geworden, die Sache selber aber gerecht der Schule zum größten Segen. Wer schon nach wenigen Tagen nach der Schulentlassung das Wahlrecht besitzt, der muß das wesentlichste aus der Staatsbürgerkunde wissen. Gelegentlich wurde während des Krieges in der Staatsbürgerkunde auf besondere Ereignisse hingewiesen, z. B. seit Oktober 1916 auf die Notwendigkeit des bargeldlosen Zahlungsverkehrs und schon im November 1914 auf „die Pflicht eines jeden einzelnen, mitzuhelfen, daß nicht Deutschland bei längerer Dauer des Krieges Mangel leidet, wie eine eingeschlossene Festung“.

Aber auch in den persönlichen Verhältnissen der Schule änderte der Krieg manches. Am 3. Januar 1917 wurde Herr Wilken zum Heeresdienst einberufen, zwar Ende Februar wieder entlassen, dann aber sofort zur Vertretung nach Großenhagen geschickt. Nun wurde die Schule wieder einklassig, und als zum 22. Oktober 1917 auch der Unterzeichnete versetzt wurde, um in Einswarden-Ost den zum Heeresdienst einberufenen Hauptlehrer zu vertreten, da drohte die Schule einzugehen. Auch an dieser Stelle sei deshalb Herrn Bürgerlichlehrer Krauel herzlich gedankt, daß er damals bereitwillig einsprang und sich der schweren und wenig dankbaren Aufgabe unterzog, einen fremden Betrieb aufrecht zu erhalten. Als dann aber Herr Krauel im Herbst 1918 starb, da war die Schule völlig verwaist, und sie konnte erst im Mai 1919 wieder eröffnet werden, nachdem der Krieg beendet und die bisherigen Lehrer zurückgekehrt waren. Da zeigte sich allerdings, daß Stillstand Rückgang ist, und da manche Schüler die Schulzeit beendet, andere Elsfleth überhaupt verlassen hatten, so mußte mit dem verbleibenden Rest wieder elementar begonnen werden. Doch besuchen noch heute Schüler die Anstalt freiwillig weiter, um die entstandenen Lücken auszufüllen. Der Krieg hat aber nicht nur hier in den äußeren und inneren Betrieb der Anstalt eingegriffen, er hat auch, und das ist das Schmerzlichste, persönliche Opfer gefordert. Etwa vierzig frühere Schüler sind im Laufe des Krieges zum Heeresdienst einberufen worden, um das Vaterland mit den Waffen in der Hand vor den Feinden zu schützen; sechs haben ihr junges Leben im Kampfe gelassen. Es seien fürs Vaterland: Friedrich Battermann, Dieblich Josefmann, Johann Martin, Friedrich Meyer, Hermann Raabe, Hans Stege. Sie seien im Glauben an die Größe Deutschlands und durften den Sommer unserer Tage nicht sehen. Die Schule aber wird diese ihre Schüler nimmermehr vergessen. Ehre ihrem Andenken!
Vor uns liegt jedoch die Zukunft, in der es gilt, unser Vaterland von neuem aufzubauen. Das wird vor allem das Werk unserer heutigen Jugend und

damit zum bescheidenen Teil auch das Werk unserer kaufmännischen Fortbildungsschule sein. Dankbar sei dabei der Förderung der Schule durch den Schulvorstand und die Stadtverwaltung gedacht. Der geschaffene Unterrichtsraum macht einen recht freundlichen Eindruck und ist aufs Beste eingerichtet. Eine reichhaltige Bibliothek unterflützt den Lehrer bei seiner Arbeit, während die Bücherei der Schüler, die außerdem in der Zeitschrift „Feierabend“ seit Jahren ihre eigene Zeitung besitzen, diesen in 180 Nummern belehrende und unterhaltende Lektüre bietet. Am Schlusse des Schuljahres pflegt endlich der Schulvorstand an einem Nachmittage dem Unterricht in der kaufmännischen Fortbildungsschule beizuwohnen, wobei die im Laufe des letzten Schuljahres angefertigten Arbeiten der Schüler und die neu angeschafften Lehrmittel zur Einsicht vorgelegt werden. Auch diese Arbeitsgemeinschaft hat der Schule seit Jahren zu großem Segen gereicht. Um die Ausbildung der Lehrer für ihren Beruf an der Fortbildungsschule hat sich aber die Staatsbehörde ein großes Verdienst erworben, indem sie in Oldenburg Kurse — Einführungs- und Ergänzungskurse — einrichtete, in denen die Lehrer neben theoretischer Anleitung auch reichliche Gelegenheit zu praktischer Übung fanden.
Und heute treten wir in das zweite Jahrzehnt der Entwicklung unserer kaufmännischen Fortbildungsschule. Wir leben in einer überaus bewegten Zeit. Die Gesetze und Einrichtungen überstürzen sich, alle Verhältnisse schwanken. Erst wenn die Zeiten ruhiger geworden sind, wenn man einen besseren Ueberblick und einen tieferen Einblick gewinnen kann, wird an eine gründliche Umarbeitung des Lehrplans gedacht werden können, um so mehr, als jetzt auch die weibliche Jugend am Unterricht teilnimmt. Zwei Wünsche mögen aber schon jetzt ankert werden. Am 1. Mai d. J. ist Herr Wilken nach Hiddigwardermoor versetzt und damit die kaufmännische Fortbildungsschule wieder einklassig geworden. Leider aber hat es sich nicht erreichen lassen, daß die Schüler fortan wöchentlich 6 Stunden Unterricht erhalten. Die Berechtigung

Lehrjahre.

Roman von Emmy v. Borgstede.

(Nachdruck verboten.)

Seine Andraffen verstand die Freundin nicht. Der Ausdruck Irene's jedoch und ihre Energie hätten sichtlich Ausdruck auf sie gemacht, so daß sie kurz überströmende Mitleidlichkeit gnädig hinnahm. Irene wollte sich zurückziehen, aber Lisa bestimmte sie mit Witten, eine Besorgung mit ihr zu machen, so daß sie, ohne unhöflich zu sein, nicht mehr lazen konnte. Und sie lehnte sich nach Einamkeit, nach Ruhe. Noch brannte der Kuß des Mannes auf ihren Lippen, ehe sie ihn nicht wiedergegeben hatte, möchte sie keinem ins Auge schauen. Sie hörte kaum, was Lisa sprach und das Mädchen war sehr rebellig. Eben, als sie bei Gerlon herausstraten, ging ein junger Offizier an ihnen vorüber. Einen Augenblick sah ihm Irene fest ins Gesicht, dann hielt sie ihm die Hand hin.
„Harry, Du? Guten Tag!“
„Irene, Schwesterherz, Du? Welche herrliche Ueberredung!“
„Wirst Du denn nicht, daß ich hier sei? Hatte Martin Dir denn nicht geschrieben?“
„Du glaubst wohl, der geliebte Bruder beehrte mich so oft mit Briefen, wie Dich! Da irrst Du gründlich. Dein Gerlon hatte er mir indessen doch gemeldet.“
„Und da hast Du mich während der ganzen Zeit nicht einmal besucht, Harry, das war sehr unrecht von Dir.“
„Ja, das war es auch, doch ließ es sich nicht anders machen. Ich erkläre Dir später einmal, was mich fernhielt.“
„Ein Blick auf Lisa war jedoch so bezeichnend, daß Irene halb und halb verstand und erwiderte:

„Ich wohne im Hotel, Harry, Du kennst ja meine Freiheitliebe.“
Dann trat eine Banke ein, während welcher Fräulein Mainau den jungen Mann aufmerksam betrachtete. Er sah bleich und angegriffen aus, seine Haltung war müde.
„Kleiner Harry“, — sie berührte seinen Arm, ein warmer Strahl ihrer Augen traf ihn — „Du kostest das Leben der Großstadt doch auch nicht allzu sehr? Du gefällst mir, offen gestanden, nicht recht.“
„Ich gefalle mir selbst auch nicht, Schwesterchen, aber was soll ich dabei thun?“
„Wenn ich wüßte, an welcher Krankheit Du leidest, kleiner Bruder.“
„Himmlich gut, wie immer! Wie habe ich es nur all die Zeit ohne Deine Nähe ertragen, aber weißt Du, das ist eine lange Geschichte, zu lang, um sie hier zu erzählen.“
„Nun, es muß ja nicht gleich sein, Harry, ich kann warten. Meine Adresse findest Du auf dieser Karte. In wenigen Tagen muß ich indes reisen, also beileibe Dich mit Deiner Bitte. Sind Deine lieben Eltern wohl? Martin schreibt nichts von ihnen.“
„Danke, Vaters Blagen kennst Du ja, und Mutter scheint sich ein bißchen nach uns und fürdirt, ihre Lieblinge könnten in der bösen Welt verderben.“
„Aber sie werden es nicht, Harry! Martin hält seine Begeisterung für alles Hohe, sein feinfühler Glaube über allem Staube und Dich küßt die Liebe zu den guten Eltern, nicht wahr?“
„Wie Du das sagst, als müßte es so sein.“
„Sie wollen hier die Werdebahn benutzen, Fräulein Brachmüller? Ich bitte, mich bei Ihrer Frau Mama zu entschuldigen, ich ziehe mich für heute zurück“, wendete Irene sich dann an Lisa, die doch etwas bejaugan war, dem

Manne gegenüber, dessen Weib sie hat vor kurzem noch werden wollen. „Morgen hoffe ich, Sie wiederzusehen.“
Die Damen reichten sich die Hand, der Leutnant faßte grüßend an die Wäste.
„Begleite Du mich noch ein wenig, Harry, oder hast Du keine Zeit.“
„Noch fünf Minuten, dann muß ich in den Dienst. Ich muß Dir doch erzählen, werhalb ich das Brachmüllerische Haus nicht betreten konnte.“
„Mein armer kleiner Bruder, — wie weid und tröstend das klang. — „treulich, die Erfahrung war bitter! Aber denke auch an uns andere, die wir Dich lieb haben.“
„Und sei ein Mann“, wollendete Harry mit leichtem Lächeln, „denn das soll Deine freundliche Umkleidung doch heißen, Irene.“
„Sagen wir denn: sei stark! denn ein Mann sein, gewährleitet noch keinen Mut und keine Stärke.“
„Du bist wenigstens — Gott sei Dank — unverändert, Gespieltu meiner Jugend“, sagte Harry warm.
„Ich habe Dich immer ein wenig benutzert“, lächelte Irene, „weist doch noch? Gleich das erste Mal, als Du bei meinem Väterchen ins Zimmer tratest und offenbar eine entsetzliche Angst hattest.“
„Ich hatte einen gewaltigen Nesselb vor dem Mädchen mit den dicken, braunen Zöwen, das kleiner war als ich und die griechischen Verben wie am Schnürchen konnte“, verlegte Harry erheitert — „ach ja, selige Jugendzeit, wohin bist Du geraten!“
„Harry“, — die Hand der Augenfreundin umschloß die seine mit warmem Druck — „die Blüten des Lebens sollen im Herbst Früchte tragen, daran wollen wir denken. Dann wird die Wonne der Knüßlingszeit nicht verloren sein!“
(Fortsetzung folgt.)

dieser Forderung wird nicht bestritten, doch hat im Raume stoßen sich die Sachen. Man befürchtet, die Lehrherrn würden mit einer Erweiterung der Unterrichtszeit nicht einverstanden sein. Daher richtet der Unterzeichnete an die Herren Prinzipale die ergebene Bitte, diese Angelegenheit in Erwägung zu ziehen und sich mit wöchentlich 6 Unterrichtsstunden einverstanden zu erklären. Er wird die Sache im Auge behalten und seiner Zeit darauf zurückkommen. Der zweite Wunsch aber betrifft den Unterricht in der Kurzschrift. Dieser Unterricht ist das Sorgen- und Schmerzenskind der kaufmännischen Fortbildungsschule. Bis Ostern 1912 war die Kurzschrift Unterrichtsgegenstand der Schule; dann aber wurde dieser Unterricht auf Anordnung des Ministeriums wegen der beschränkten Unterrichtszeit aufgehoben. Schon im Januar 1912 wandte sich der Verein für Handlungs-Kommis von 1858, Bezirk Eisleich, an den Unterzeichneten, einen freiwilligen Kursus einzurichten. Leider fehlten die Mittel, denn die Handelskammer in Odenburg teilte mit, daß „derselben keine Mittel für derartige besondere Zwecke zur Verfügung ständen“. Die Sache ruhte bis Anfang Januar 1916. Da stellte das Amt Eisleich entgegenkommender Weise die Hälfte der Mittel aus der sogen. Tanzkasse zur Verfügung. Die andere Hälfte ergab sich zum Teil aus dem Schulgeld der Teilnehmer, den Rest trug die Stadtkasse. Den Unterricht erteilte Herr Justizobersekretär Eichler und erzielte einen erfreulichen Erfolg. Aber die Tanzkasse versiegte, die Unterstützung fiel Ostern 1917 weg und damit auch der Unterricht in der Kurzschrift. Zur Zeit aber stehen keine Mittel zur Verfügung, da nach einer Mitteilung des Ministeriums des Innern „der ganze Bestand der Amtsvorleserunterstützung bis zur Neuordnung der Kommunalabgabengesetzgebung zu erhalten ist“. Der Plan, den Unterricht in der Kurzschrift einzuführen, ist darum nicht aufgegeben worden; hoffentlich wird er bald verwirklicht werden können. Schön aber wäre es, wenn damit der Unterricht im Schreiben auf der Schreibmaschine verbunden werden könnte!

Doch wie sich die Zukunft der kaufmännischen Fortbildungsschule auch gestalten möge, die nächsten Jahre werden ihr der Aufgaben genug bringen. Hoffen wir daher, daß sie sich stetig weiter entwickeln möge zum Segen ihrer Schüler, zur Freude aller, denen ihr Wohl am Herzen liegt, und zur Ehre der Stadt, die sie gegründet hat.

Eisleich, den 29. Juni 1920.

August Onnen.

Lokales und Provinzielles.

Eisleich, den 30. Juni.

Am letzten Freitag hielt die Freiwillige Feuerwehr des Eisleicher Turnvereins eine amliche Spritzenschau ab. Zu Veranlassungen des Spritzenmaterials war keine Ver-

anlassung. Sämtliches Material der Wehr war in bester Ordnung. Nach dieser Schau fand im Gasthaus „Fürst Bismarck“ eine Versammlung statt. Sprecher Wächter eröffnete in zu Herzen gehenden Worten die Versammlung. Er hieß die aus französischer Kriegsgefangenschaft heimgekehrten Kameraden Decker und Sturm im Kreise der Kameraden herzlich willkommen und teilte die Namen derjenigen Kameraden, denen vom Feuerwehrverbande Altersabzeichen verliehen worden sind, mit. Einer ganzen Reihe Kameraden konnte dieses Abzeichen für langjährige Dienstleistung wiederum verliehen werden, ein Zeichen, daß die Kameradschaft in der Freiwilligen Feuerwehr eine gute zu nennen ist, denn die Wehrleute sind mit Herz und Hand bei der Feuerwehrsache, ihnen führen nur die Worte: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ und „Alle für Einen — Einer für Alle“. Sodann trat man in die Tagesordnung. Zum am 1. Juli d. J. in Delmenhorst stattfindenden Feuerwehverbandstag wurde eine Einladung verlesen und eine Teilnahme hieran beschlossen. Zu Abgesandten wurden gewählt: Hauptmann Schröder und Steigerführer Reiner, zu deren Stellvertreter die Kameraden Schumacher und Rauff. Weitere kleinere Anträge wurden erledigt und nach einem gemächlichen Zusammensein wurde die Versammlung geschlossen.

Stachelbeeren, Johannisbeeren und Himbeeren sind reich und hier zum angemessenen Durchschnittspreis von 50—80 Pf. pro Pfund zu haben. Stachelbeeren sind sehr gesund und bieten für manchen ein billiges Abendbrot, vielfach spart man dadurch den Brotaufschlag, die teure Butter. Man zahle aber nicht zu hohe Preise, denn Beeren und Obst sind auch im freien Handel.

Die Preisprüfungskommission hat hier alle Hände voll zu tun, denn viele Bezugscheine auf verbilligte Waren aller Art werden jetzt täglich von ihr ausgegeben. Allgemeiner glaubte man, sämtliche Geschäfte würden recht bald ausverkauft haben, aber im Gegenteil, viele Schaufenster sind voller als vorher. Waren, welche man vorher nicht wahrnahm, sind aufgetaucht und werden zu billigen Preisen verkauft. Mag auch hier und dort ein Kaufmann durch die plötzliche Preislenkung geschädigt worden sein, zum größten Teil sind aber alle noch glimpflich abgekommen. Durch ein ruhiges, sachliches Vorgehen der Arbeiterschaft, gleichzeitig aber auch durch äußerstes Entgegenkommen der Kaufleute ist es beiderseits zu einer Einigung und Verständigung gekommen, durch welche Eisleich die kritischen und aufgeregten Tage überstand. Wird auch nun in den ersten Tagen der Sturm auf die Waren gehalten, so wird aber mit der Zeit doch wieder ein merkliches Abflauen des Kaufens zu verzeichnen sein. Denn man bedenke, der Geldbeutel wird immer dünner und mit einem gänzlichen Ausverkauf wird es wohl nicht so schlimm werden. Wer

aber gerne Waren haben möchte und Angst nichts mehr abzugeben, der hole sich Bezugscheine von der Preisprüfungskommission, Amtsgebäude, Zimmer Nr. 3, er wird sicher noch seinem Recht kommen.

Nach Anordnung des Reichsministeriums Ernährung und Landwirtschaft tritt vom 1. Juli 1920 an die öffentliche Bewirtschaftung der Frühkartoffeln ein. Der Mindestpreis für Kartoffeln ist durch Reichsverordnung vom 13. März 1920 auf 25 festgesetzt worden. Mit Rücksicht darauf, daß der Preis für die im Lieferungsvertrage abzugebenden Herbstkartoffeln einheitlich vom Reich auf 30 M. festgesetzt ist, hat die Landeskartoffelstelle den Erzeugerhöchstpreis für Frühkartoffeln auf 30 M. je Zentner festsetzen müssen, um die Zufuhr von Frühkartoffeln in die Städte und Bedarfsbezirke nicht zu gefährden. Auf die amtlichen Bekanntmachungen des Ministeriums und der Landeskartoffelstelle in der heutigen Nummer wird besonders aufmerksam gemacht.

Auf die Nachrichten von den Lebensmittelunruhen in Bremen hin haben die Abgeordneten Beyhien, Kindsen, Hugo und Habemann von der Deutschen Volkspartei folgende Anfrage eingebracht: „In verschiedenen Städten, wie Osnabrück, Krefeld, Bremen, Ulm und Ravensberg sind Teile der Bevölkerung dazu übergegangen, die Kaufleute und Gewerbetreibenden unter Androhung von Gewalt zu zwingen, ihre Waren zu willkürlich von den Kaufleuten festgesetzten Preisen unter erheblichem Verlust zu verkaufen. Den so gewalttätiger Geschäftsinhaber wird seitens der Sicherheitsorgane nicht genügend Schutz zu teil. Was gedenkt die Reichsregierung zu tun, um eine Wiederholung solcher Vorkommnisse zu verhindern und ist sie bereit, die betreffenden Geschäftsinhaber angemessen zu entschädigen?“

(Die Margarine wird billiger.) Der Abgabepreis für Margarine seitens des Reichsausschusses für pflanzliche und tierische Öle und Fette ist vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft ab 1. Juli von 21 Mark auf 16 Mark für das Kilogramm herabgesetzt worden.

Erstes Gewerkschaftsfest in Eisleich. Nur noch gute acht Tage trennen uns vom hiesigen Gewerkschaftsfest. Das Fest, das erst in Eisleichs Mauern, verspricht einen befriedigenden einen schönen Verlauf zu nehmen. Der Festauschuss ist mit den Vorbereitungen in vollem Gange. Der Festplatz befindet sich beim „Lindenhof“. Der große Anzahl Buden aller Art haben sich bereits angemeldet. Tanzzelt, Schankzelt, Karussell, Schiffschaukel und wahrscheinlich auch wieder ein Platz werden den Platz bebauen. Beide Festtage werden ein vielfältiges, abwechslungsreiches Programm. Ein besonders imposanter und schöner Festzug wird seinen Weg durch die Straßen Eisleichs nehmen. Musikkapellen und waghende Fahnen werden im festlichen Zuge vertreten sein. Die Gewerkschaftsfeste werden schon in allen größeren Orten gefeiert und

Lehrjahre.

Roman von Emmy v. Borgstede.

351

(Nachdruck verboten.)

„Ja, ja, Schwesterchen, Du hast ja recht, aber ich wünschte doch, ich wäre noch der Pensionär des guten Professors Mainau und liesse mir von deiner Tochter Botabeln überhören.“

„Ach, mein herrlicher Vater“, — ein trüber Schatten lag über des Mädchens Antlitz — „er hätte noch nicht sterben müssen.“

Dann gingen sie ziemlich still aneinander, beide in Nachdenklichkeit. Irene saß schweigend in dem hohen, fahlen Hotelzimmer, Sehnen und Hoffen im Herzen. Ihre Gedanken weilten bei dem, der den Frieden ihrer Seele zerstört hatte, in dessen Händen das Glück ihrer Zukunft lag. Sie wollte sich schelten, wollte ihren Stolz zu Hilfe rufen, aber erschauend fühlte sie, daß sie einer Zaubermacht verfallen war, die gewaltiger war, als alle Fürsten der Welt. Aber sie durfte stolz sein auf den Mann, den sie liebte, sehr stolz sogar, denn das herrliche Dichterverse an ihm in Erfüllung: Edel sei der Mensch, hilfreich und gut! Wieviel Dank war ihm keine Schuld, aber er beehrte dessen nicht, seine Taten waren ihm Belohnung genug. Ja, sie hatte Sehnsucht nach ihm. Warum sich wehren gegen dies herausfordernde, fremde Gefühl, welches so plötzlich in ihr Leben getreten war! Wenn im Lenz die Sonne die Erde wach küßt, scheint alljährlich ein Wunder zu geschehen, auch an Menschenherzen! Wie deutlich stand seine hohe, kräftige Gestalt vor ihr, wie deutlich sah sie seine blauen Augen, sein blondes Haar! Sie fühlte und wußte nur eins, daß sie ihn unendlich lieb hatte! —

„Friedhelm, ich bitte Dich!“ — Andrea legte dem vor dem Spiegel stehenden Mann die Hand auf die Schulter — „Du phantastest noch? Du bist nicht einmal angeheiratet! Um ein Uhr hatte Dich der Dirigent der Oper bestellt. Es ist jetzt zwölfeinhalb Uhr! Bist Du, teuerer Friedhelm, wie willst Du fertig werden, und Du kommst doch nicht im Ernst daran denken, diesen in jeder Beziehung verwöhnten und allmächtigen Mann warten zu lassen!“

Andrea war stichlich erregt, ihre sonst so bleichen Wangen waren tief gerötet.

„Friedhelm“, fuhr sie fort, als Jansen ohne eine Antwort seine Finger über die Tasten gleiten ließ — „Mütterchen schick mich zu Dir und bittet Dich, zu gehen. Ich habe Deine Tracht mitgebracht, liebster, ich gehe jetzt hinaus, Du siehst Dich sehr schnell an und nimmst Dir dann eine Droschke, vielleicht erreichst Du die Wohnung des Herrn doch noch rechtzeitig.“

Er schob ihre Hand sanft bei Seite. Einen Augenblick stand Andrea wie betäubt da, dann legte sie energisch ihre Hände auf die seinen.

„Friedhelm, ich darf nicht duben, daß Du jetzt weiter ziehst. Bedenke doch, es handelt sich heute um Deine, um unsere Zukunft. Was würde Irene sagen, wenn Du ihre warme Empfehlung zu zunichte machtest.“

Bei dem Namen Irene wendete der Mann das Haupt. „Wo, wo ist sie, damit ich aus ihrem Blick Vergeisterung trinke?“

„Sie ist nicht hier. Aber was soll ich ihr sagen, wenn sie mich morgen nach Deinen Erfolgen fragt? Ich ließe Dich an, entreeße Dich Deiner Träumerei, nur für Augenblicke, Deine Zukunft steht auf dem Spiel!“

Es war unentschieden, ob Friedhelm die angitwollen

Worte seiner Braut nicht hörte oder nicht hören wollte. Er drückte die ihn hindeckenden Finger bei Seite und trat konstant anoll unter den seinen hervor, die zum ersten Mal, trotz ihrer hohen Schönheit Andrea nicht mit Worten erfüllen. In ihrem arbeitsreichen Leben war alles genau eingeteilt und geordnet, eine Unpünktlichkeit überhaupt ausgeschlossen und Friedhelm konnte es ihr zu lieb tun, seine Pflicht zu vernachlässigen? Wo war da die männliche Stärke und Willenskraft? Frau Jansen mochte noch keine Treppe zu steigen, sonst würde sie eilen, um die alte Frau als Bundesgenossin herbeizurufen und wenn sie sich wirklich demütigte und Irene herbeiholte, wäre die Stunde der Zusammenkunft democh längst vorüber. Sie rief noch einmal fernstehend seinen Namen, ohne eine Entgegnung zu erhalten. Er hatte sie damals seinen Schutengel genannt und nun waren die Freitagsbesuchen, wie es schien, bereits lahm geworden. Wenn Friedhelm ihrer nicht gedachte, sollte er wenigstens seiner alten Mutter erinnern, die all ihre Hoffnung auf die Erlangung eines passenden Wirkungskreises gesetzt hatte. Aber auch das nicht! Kam es wirklich dem Gewissen zu, Opfer von den andern zu fordern und nichts dafür zu geben? Stand nicht die allgemein menschliche Verpflichtung über allem! Der Zeiger an der Uhr rückte mit erschreckender Schnelligkeit vorwärts, Hitze und Kälte strömten abwechselnd Andreas Körper. Ihre Aufmerksamkeit ihre Liebe war unermeßlich! Sie würde sich selbst als Opfer hingeben können, um seine Zufriedenheit zu erhalten, und er? Wenn man den Dirigenten veranlassen könnte, zu ihr zu kommen, gewiß, er würde entsetzt sein.

Auch wenn Friedhelm seinen Fuß gefaßt hätte, bereitete als Stern anerkannt worden wäre, würde seine Seligkeit keine schlechten Folgen haben, aber 10 — (Fortsetzung folgt.)

So will man nun auch hier zur Verwirklichung eines solchen schreiten. Klafote sind zur Einsicht ins Reichsprogramm in allen umliegenden Orten ausgestellt und man hat keine Mühe und Arbeit gehabt, den Besuchern ein angenehmes und schönes Fest zu bereiten. Alles Nähere wird noch bekannt gegeben werden.

Der Zentralverband Deutscher Bäckerinnungen fordert einstimmig die restlose Aufhebung der Zwangswirtschaft für Brotgetreide, da die Reichsgetreidestelle seit Monaten sowohl in der Erfassung als auch in der Verteilung versagt. Dies muß zur Verringerung und Verschlechterung des Brotes, zur Demoralisierung des Geschäftslebens und zur Abdrückung des Wirtschaftens in der Bevölkerung führen, wogegen Beweise vorhanden sind. Durch Lieferung minderwertigen, oft gänzlich verdorbenen Brotes seitens der Reichsgetreidestelle und der kommunalen Verteilungsstellen wird es den Bäckern vollständig unmöglich gemacht, ein einwandfreies Brot zu erzeugen. Dies wird auch weiterhin das deutsche Volk in seiner Gesundheit schwer schädigen, und jede Verantwortung hierfür weist das Bäckerhandwerk dem jetzigen unglückseligen Bewirtschaftungsversagen zu. Insbesondere hat das Zwitterystem der selbstverjüngenden und an die Reichsgetreidestelle direkt angeschlossenen Bezirke zu vollständig unhygienischen Zuständen geführt. Im berechtigten Eigeninteresse, darüber hinaus aber zum Wohle der noch billigen, schmackhaften und bekömmlichen Brote sich sehnen den Konsumenten fordert der Verband sofortige Verhandlung zwischen Vertretern der Reichsregierung sowie Vertretern der Landwirtschaft, der Müller und Bäcker, um unter Einschaltung der Selbstverwaltungskörper dieser Berufe der freien Wirtschaft schnellstens die Bahn zu ebnen. Insbesondere verlangt das Bäckerhandwerk die sofortige Genehmigung von ausländischem Mehl und Getreide für die Wirtschaftsorganisationen der verarbeitenden Gewerbe.

Am kommenden Sonntag findet in Brafe das Gewerkschaftsfest statt. Alle Kollegen des Gewerkschaftsartells Eisfleths, welche mit nach Brafe wollen, werden gebeten, sich bis spätestens Sonnabend Mittag beim Kollegen A. Walzen zu melden. Wahrscheinlich fährt ein Sommerwagen. (Sonder-Anzeige.)

Spiel und Sport.

1. Jugendmannschaft des Eisflether Sportvereins gegen 1. Mannschaft der Oberrealschule Nordenham. 1:0.

Am Sonntag nachmittag erschien unangemeldet mit dem 2-Uhrzug die 1. Mannschaft der Oberrealschule von Nordenham. Trotz der kurzen Zeit gelang es, den Nordenhamern um 3 Uhr eine vollständige Mannschaft entgegenzustellen. Nach

1/2stündigem Spiel schoß der Eisflether Mittelstürmer einen 11 Meter gegen die Torlatte. Der Ball ging zurück und wurde dann unauffällig von ihnen eingekantet. Die Eisflether spielten überlegen haben jedoch bis zum Schluß kein weiteres Tor erzielt, jedoch Eisfleth das Spiel mit 1:0 gewann. Der Eisflether Sturm spielte zersfahren, der Ball wurde selten abgegeben, die Spieler waren nie auf ihren Plätzen und vorm feindlichen Tor herrschte keine Schußfreudigkeit. Die Hintermannschaft war gut. Während des ganzen Spieles gelang es dem Nordenhamer Sturm nicht, an der Eisflether Verteidigung vorbeizukommen, trotzdem der Sturm ein sehr gutes Zusammenenspiel hatte. Die Eisflether Jugendmannschaft muß sich auf jeden Fall noch mehr einspielen und kräftig trainieren.

2. Mannschaft des Oldenburger Turnerbundes und 1. Mannschaft des Sportvereins Eisfleth. 1:1. Am Sonntag nachmittag 5 Uhr fanden sich die 2. Fußballmannschaft des Oldenburger Turnerbundes und die 1. Mannschaft des Sportvereins Eisfleth gegenüber. Oldenburg hatte Anstoß. Es entwickelte sich sofort ein schönes, lebhaftes und offenes Spiel. In der 27. Minute nach Beginn gelang es dem Eisflether Mittelstürmer ein Tor zu schießen. Bis zur Halbzeit wogte der Kampf hin und her, ohne daß ein weiteres Tor erzielt wurde. Kurz nach Halbzeit vermochte Oldenburg gleichzutreten. Weitere Bälle wurden weder von den Eisflethern noch von den Oldenburgern eingekantet, jedoch das Spiel, das bis zum Schluß offen blieb, 1:1 endete. Die Eisflether Mannschaft spielte im allgemeinen gut, nur die Läuferreihe und der Rechtsaußen waren nicht auf dem Posten und vor dem feindlichen Tore fehlte die Schußfreudigkeit.

Am nächsten Sonntage spielt die 1. Mannschaft des Sportvereins Eisfleth gegen die 3. Mannschaft des Sportklubs Nordenham und die Eisflether Jugendmannschaft gegen die Jugendmannschaft des Nordenhamer Sportklubs in Nordenham. Abfahrt der Spieler morgens 8 Uhr.

Am Sonnabend, den 3. Juli, abends 9 Uhr, findet im „Lindenhof“ eine Versammlung des Sportvereins statt zwecks Aufstellung der Mannschaften und Besprechung der Spiele.

Eingekantet.

(Für die hierunter veröffentlichten Eingekantungen übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.)

An die Hausfrauen Eisfleths!

Nachdem Ihr am letzten Sonnabend unserem Ruf, auf das teure Fleisch zu verzichten, zum größten Teil treu gefolgt seid, so richten wir auch nochmals an Euch die dringende Mahnung, **holt auch am kommenden Sonnabend kein Fleisch!** Streift

weiter, bis man billigeres Fleisch schafft. Seid einig und helft Euch gegenseitig. Gebt kein Pardon, laßt der Reichsfleischstelle keinen Willen, gebt nicht das sauer verdiente Geld Eurer Männer für ein wenig Fleisch. Dieses Fleisch ist keine 3,50 M wert. Fünf Mark wäre reichlich genug. Holt Ihr trotz des hohen Preises doch das Fleisch, so schadet Ihr Euch selbst und stärkt der Reichsfleischstelle den Rücken. Junges Gemüße läßt sich auch recht gut ohne teures Fleisch zubereiten. Wenn ihr Euren Willen durchsetzt und das Fleisch der Reichsfleischstelle selbst zur Verfügung stellt, so tragt Ihr mit dazu bei zur Aufhebung der Zwangswirtschaft. Ganz anders ist es mit Brot und Butter, ohne diese wichtigsten Lebensmittel können wir nicht aus, deshalb müssen wir in den sauren Apfel beißen, ob wir wollen oder nicht. Aber auch hier wird ein Druck ausgeübt und Schritte zur Beschäftigung unternommen werden. Hausfrauen, Ihr könnt und müht billigeres Fleisch verlangen, denn es ist genug vorhanden. Ist es denn nötig, daß man der Reichsfleischstelle den schweren Mamon mit vollen Händen in den Schoß wirft, damit ihre vielen Angestellten die guten Stellungen behalten? **Fordert Verbilligung von Brot, Fleisch und Butter, fordert Aufhebung der Zwangswirtschaft! Holt kein Fleisch!**

Mehrere Hausfrauen Eisfleths.

Auf das Eingekantet in Nr. 76 möchte ich kurz erwidern. Daß die Arbeiter allerdings mit ihrem Lohne grade nicht glänzend auskommen können, weiß ein Jeder, aber wir müssen immer bedenken, daß wir den Krieg verloren haben und daher schwere Opfer bringen müssen; das sollte ein jeder Deutscher wissen, aber die Regierung muß dafür sein, daß die schweren Lasten, die uns unsere Feinde auferlegen, auch von allen gleichmäßig, den Einkommen- und Vermögensverhältnissen entsprechend, zu tragen sind. Wir müssen nun einmal andere Berufe, als den Beruf eines Arbeiters ansehen, so finden wir, daß die Arbeiter noch längst nicht die schlechtesten Besoldeten sind. Da haben wir kleine Unternehmer, Handwerker, die, obgleich sie eine Verantwortung haben, weniger verdienen, wie ein Arbeiter und sehen wir uns einmal die Kontorangestellten in vielen Orten an, die noch viel weniger als die Arbeiter verdienen, müssen doch auch von ihrem kleinen Gehalte, welches durchschnittlich nur kaum 5mal seit seit Kriegsausbruch gestiegen, während der Lohn eines Arbeiters durchschnittlich seit dieser Zeit aber 10mal gestiegen, ist, leben. Die Beamten sind natürlich in dieser Beziehung am besten daran, sie bekommen durchschnittlich ebensoviel wie ein Arbeiter und sind obendrein pensionsberechtigt; sie sind hierin zu beneiden. Was nützt das alles, wenn Arbeitslöhne und Beamtengehälter steigen, es wird dadurch auch ja alles wieder teurer. X.

Landgemeinde Eisfleth.

Gauehaltungen, welche **Brenntorf** durch den Kommunalverband Eisfleth bezogen wollen, werden ersucht, ihren Bedarf bis zum 1. Juli beim Untereinschreibern anzumelden. Der Preis beträgt für 10 000 kg 1600 M und die Kosten. Spätere Anmeldungen werden nicht mehr berücksichtigt. Reichshafen, 28. Juni 1920. Der Gemeindevorsteher. G. W. Glasing.

Der Erzeugerhöchstpreis für Speisekartoffeln (Frühkartoffeln) aus der Ernte 1920 beträgt im Landesteil Oldenburg vom 1. Juli d. J. an bis weiter 30 M für den Zentner. Oldenburg, den 28. Juni 1920.

Landeskartoffelstelle.
Verwaltungsabteilung.
R. Weber.

Zündsteine für Feuerzeuge, rund und eckig, Stück 30 S,
Feuerzeuge, Stück 6 M, 9 M, 12.50 M,
Brennstoff für Feuerzeuge, Flasche 3 M,
Rasierklingen, 75 S, 1 M.

Kaufhaus Kunkel.

Eberhardt & Hachmeister Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte Bremen, Humboldtstrasse 89.

Telefon H. 3561. Telegr.-Adresse E b a ch.
Wir haben sofort ab unserem hiesigen Lager abzugeben:
Miele-Centrifugen „Juwel“, „Milo“, „Mielena“
Miele-Buttermaschinen
Görcke „Key“-Centrifugen
Citonia-Dea-Centrifugen
Erntemaschinen
zu niedrigsten Preisen.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.
Vertreter überall gesucht.

Oskar Schmalz, Ofensetzermeister, Brake,
Breitestraße 34. — Fernsprecher 634.
Empfehle mein Lager in
Rohöfen, eisernen Ofen und Herden aller Art.
Hebernehme das Umsetzen und Reinigen von Ofen und Herden.

Landverpachtung.

Elsfleth, Frau Wwe. Kloppenburg in Oberreege will ihre zu Oberreege belegenen

5 Weidetämpe

(beste Fettweiden)

auf 3 Jahre öffentlich verpachten lassen.

Verpachtungstermin findet statt am Sonnabend, den 3. Juli d. J., nachmittags 5 Uhr,

in Achwitz Gasthause in Elsfleth, wohin ich Pächter freundlichst einlade.

Chr. Schröder, Aukt.

Lose

zur

241. Preuß. Klassen-Lotterie

Ziehung am 13. und 14. Juli, empfiehlt

H. Oldenburg.

Kann noch Vieh auf bester Weide in Grasung nehmen.

B. Thümmler, Nordermoor.

Nehme Vieh in Grasung.

Heinr. Büsing, Lienen.

Haarheiltundiger

mit 18jähriger Erfahrung beseitigt auf Grund wissenschaftlich-mikroskopischer Untersuchung mit garantiert glänzendem Erfolge alle Haarkrankheiten wie Ausfall, Schuppen, gespaltene Haare etc. Näheres gegen 40 Pfg. Rückporto.

A. Peters, Bremen, Rheinstr. 85.

Ausschneiden!

Junger Mann sucht einfach möbliertes Zimmer mit oder ohne volle Pension zum möglichst sofortigen Antritt.

Angebote unter R. 100 an die Geschäftsstelle erbeten.

Gut erhaltener brauner Herrenanzug, englischer Stoff, preiswert zu verkaufen. Nachmittags 4-8. Bahnhofstraße 8.

Kluge Frauen

gebrauchen bei Regelstörung und Störung meine auch in den hartnäckigsten Fällen sicher wirkenden Spezialmittel. Bestellen Sie meine unschätzblichen, sicher wirkenden Mittel, mit Garantiechein. Einen Versuch bei mir werden Sie nicht bereuen, streng diskreter Versand.

Erfolg schon in einigen Tagen.

S. Larsen, Hamburg 335, Kaiser-Wilhelmstr. 5311

Bekanntmachung.

Nachdem der Reichsminister des Innern die von dem ehemaligen Reichsministerium für wirtschaftliche Demobilmachung gemäß den §§ 4, 1 der Verordnung über die wirtschaftliche Demobilmachung vom 7. November 1918 (Reichsgesetzblatt S. 1292) den Demobilmachungsbehörden übertragenen Befugnisse zum 1. Juli 1920 zurückgezogen hat, werden zu diesem Termin die auf Grund dieser allgemeinen Vollmachten von dem Demobilmachungskommissar und den Demobilmachungsaußschüssen erlassenen Rechtsverordnungen für den Landesteil Oldenburg aufgehoben.

Mit Rücksicht auf die gespannte Lage, in der der Arbeitsmarkt sich gegenwärtig befindet, werden jedoch die Vorschriften der Verordnungen über die Benutzung des öffentlichen Arbeitsnachweises vorläufig aufrecht erhalten. In Frage kommt die Verordnung vom 22. November 1918, 24. März 1919 und 10. September 1919.

Um Irrtümer zu vermeiden, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es sich bei dieser Aufhebung ausschließlich um die auf Grund der allgemeinen Vollmachten erlassenen Rechtsverordnungen handelt, während die durch Spezialermächtigungen, beispielsweise die Reichsverordnung über die Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung veranlaßten Bestimmungen der Demobilmachungsorgane hiervon nicht berührt werden.

Die Demobilmachungsbehörden werden nach dem 1. Juli 1920 vorläufig noch weiter im Rahmen der geltenden Demobilmachungsverordnungen des Reichs tätig sein. Die Befugnisse des Demobilmachungskommissars sind von diesem Zeitpunkt an durch das Staatsministerium dem Gewerbeamt und zwar dem bisherigen Demobilmachungskommissar übertragen.

Oldenburg, den 29. Juni 1920.

Der Demobilmachungskommissar.

gez. B r e h m e.

Bitronen, Stück 50 S,

Reese's Backpulver, Paket 25 S,

Galizylpulver, Paket 15 S,

Galizylpergament-Papier, Rolle 60 S,

Deutsche Tafel-Schokoladen zu Fabrikpreisen.

Kaufhaus Kunkel.

Die Zahnpflege nach zahnärztl. Vorschrift:

Zahnpulver Nr. 23 nur echt mit Namenszug

Zahnpasta Nr. 23 Zahnarzt P. Bahr.

Blendend weiße, schöne, gesunde Zähne!

In Elsfleth in der Apotheke und Drogerie.

Tanz- u. Anstandsunterricht.

Auf allgemeinen Wunsch werde ich am Sonnabend, dem 3. Juli 1920, nachmittags 5 Uhr für Kinder, abends 8 Uhr für Erwachsene, im Gasthause „Fürst Bismarck“ zu Elsfleth einen Tanzkursus in modernen und alten Gesellschaftstänzen, verbunden mit der Lehre des guten Tones und des Anstandes eröffnen. Einzeichnungsliste liegt im Kaufhause des Herrn Kunkel aus.

Theodor Osterwind,

Wirkliches Mitglied der Akademie der Tanzkunst, ehemaliger Tanzlehrer der Großherzoglichen Familie.

Ferd. Meyer, Farge am Weserstrand.

Jeden Donnerstag

Künstler-Konzert mit anschließendem Tanzkränzchen.

Anfang 6 Uhr.

Angenehmer Aufenthalt an der Weser.

Grgrantes Haar!

erhält seine ursprüngliche frische Farbe dauernd zurück mit Reformatör. Färbt absolut echt blond, braun, schwarz. Zu haben:

Elsfleth-Drogerie.

Für Mitte Juli

Mädchen

für kleinen Haushalt gesucht gegen guten Lohn.

Steinstraße 3, oben.

Leitung: S. Birk, Druck und Verlag von L. Birk.

Zu verkaufen

Johannisbeeren

K. Ickels, Lienen.

Verkaufe

Steckrübenpflanzen

Eilers, Huntebrück.

Zu verkaufen

1 Luftgewehr

gezogener Lauf, 4,5 mm. Nachfragen in der Geschäftsstelle

Entlaufen bei Huntebrück

ein schwarzes Muttertier

mit weißen Flecken und 3 schwarzen Sämmern. Abzuliefern evtl. Auskunft erbeten gegen Vergütung an

Frau Gastwirt Ahlers, Huntebrück.

Pächter unserer Gemüseländereien werden erjudet zum 1. Juli Zahlung leisten.

Graber Herings-Fischerei A. Elsfleth.

Bürger-Club.

Sonntag, den 4. Juli:

Ausflug nach Farge

per Motorboot.

Abfahrt 12¹/₂ Uhr von der Kaj. Karten für Mitglieder und Damen 4 M., für Nichtmitglieder 7 M. im Vorverkauf beim Kassierer in Oldenburg. Die Mitglieder werden gebeten, die Karten bis Donnerstagabend zu lösen.

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Gewerkschaftskarte

Elsfleth.

Diejenigen Kollegen, welche bereit sind, sich an dem am Sonntag, den 4. Juli, stattfindenden

Gewerkschaftsfest in Brake

zu beteiligen, werden gebeten, bei dem Kollegen A. Walsen bis spätestens Sonnabend mittags zu melden. Bei reger Beteiligung Sommerwagen.

Der Vorstand.

„Vindenhof“.

Tanzkränzchen

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein D. Kuhlmann.

Lienen bei Elsfleth.

BALL.

Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundlichst ein H. Schumacher.

„Zur Erholung“ Huntebrück

Großer Ball.

Anfang 7 Uhr.

Es ladet freundlichst ein Fr. Jordan.